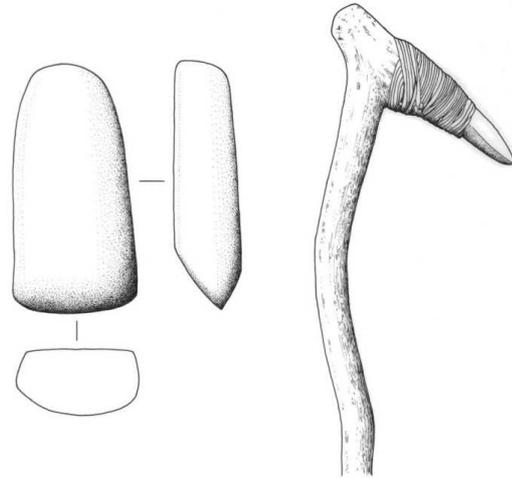


Austausch von alt- und mittelneolithischen Dechselklingen in Mitteleuropa

Lars Stebner

Für ein Forschungsprojekt an der Universität Hamburg werden jungsteinzeitliche Beilklingen aus Nord- und Mitteldeutschland untersucht, um wirtschaftliche Netzwerke zu dieser Zeit zu erkennen und zu analysieren. Die Jungsteinzeit (Neolithikum) bezeichnet den Zeitraum, in dem die ersten sesshaften Bauern beginnen Ackerbau zu betreiben und Tiere zu domestizieren. Dies geschieht in Mitteleuropa ab ca. 5500 v. Chr. Es beginnt auch die Zeit des qualitativollen Holzhandwerks. Zum Beispiel werden massive Pfostenbauten und gezimmerte Brunnen errichtet, wozu technologisch hochwertige Werkzeuge benötigt werden. Eine weit verbreitete Art sind so genannte Dechsel, die als quergeschäftete Beile zu verstehen sind. Die Klingen bestehen aus geschliffenem Felsgestein.

Durch Dünnschliffbetrachtungen unter dem Polarisations-mikroskop lassen sich die einzelnen Minerale der Gesteine näher bestimmen, so dass hiermit auch die Gesteinsart identifiziert werden kann. Durch die Bestimmung der verschiedenen Minerale und Elemente lässt sich darüber hinaus auch die Herkunft dieser Gesteinsart erkennen. So konnten in früheren Forschungen an hessischen Dechseln, bestimmte Amphibolithe, genauer Aktinolith-Hornblendeschiefer erkannt werden. Sie stammen aus dem tschechischen Isergebirge. Die jetzigen Forschungen ermöglichen Einblicke in die vorgeschichtliche Wirtschaft mit ihren europaweiten Netzwerken.



Dechselklinge und Rekonstruktion eines Dechsels (nach Raetzel-Fabian 1988)



Dünnschliff eines Aktinolith-Hornblendeschiefers



Dechselklingen